

1  
2  
3  
4  
5  
6  
7  
8  
9  
10  
11  
12  
13  
14  
15  
16  
17  
18  
19  
20  
21  
22  
23  
24  
25  
26  
27  
28  
29  
30  
31  
32  
33  
34  
35  
36  
37  
38



# „Familie hat Zukunft“

## Beschluss des 22. Landesparteitages der CDU MV

Der Landesparteitag hat folgende  
familienpolitische Leitsätze beschlossen:

## 39 „Familie hat Zukunft“

40

### 41 **1. Familienpolitik ist Zukunftspolitik**

42 Familie ist da, "wo Eltern für Kinder und Kinder für Eltern dauerhaft Verantwortung tragen"<sup>1</sup>. Die  
43 CDU steht für eine moderne Familienpolitik. Deshalb wollen wir Familien, Alleinerziehende und  
44 Senioren bei der Familienarbeit unterstützen. Ein Land hat dann eine Zukunft, wenn Familien mit  
45 Kindern eine Perspektive sehen. Kommunen, Land und Bund sind aufgerufen, ein  
46 familienfreundlicheres Klima zu schaffen. Wir wollen dies in Mecklenburg-Vorpommern. Wir  
47 wollen die Familie als kleinste Einheit der Gesellschaft fördern, unterstützen und stark machen.  
48 Deshalb hat die CDU im Koalitionsvertrag neben einer Reihe von Maßnahmen u.a. durchgesetzt,  
49 dass es künftig im Rahmen des Mecklenburg-Vorpommern-Tages einen Familientag geben wird.

50

51 Mecklenburg-Vorpommern steht vor einer großen demografischen Herausforderung. Die  
52 Abwanderung vor allem junger Menschen und der Rückgang der Geburten zwingen zum Handeln.  
53 Um der ungünstigen demografischen Entwicklung entgegenzuwirken, müssen wir Perspektiven für  
54 Familien und Kinder schaffen. Perspektiven in wirtschaftlicher aber auch in sozialpolitischer  
55 Hinsicht. Für zusätzliche Arbeitsplätze, eine breite Betreuungs- und Beratungslandschaft, gute  
56 Bildungseinrichtungen, mehr Aufmerksamkeit für Familien im Wohnumfeld und eine  
57 Intensivierung der Generationenbeziehungen kann das Land den Rahmen setzen. Es gilt, den Wert  
58 von Kindern und Familien für die Gesellschaft herauszustellen, die Erziehungsleistung, die in den  
59 Familien erbracht wird, zu stärken und so einen Paradigmenwechsel zu mehr Kinder- und  
60 Familienfreundlichkeit zu ermöglichen. Dazu wollen wir unseren Beitrag leisten.

61

62 Beratungsangebote und die Angebote für junge Familien wollen wir verbessern. Sie helfen mit,  
63 dass die viel zu hohe Zahl der Schwangerschaftsabbrüche in unserem Land sinken kann.

64

65 Die Qualität der Partnerschaft ist wesentlich für alle anderen Beziehungen in der Familie. Die  
66 Stabilität der Partnerschaft ist wichtig für den Kinderwunsch. Deshalb ist die präventive Förderung  
67 von Familien-, Erziehungs- und Partnerschaftskompetenz als dritte Säule der Familienförderung  
68 auszubauen, um das Fundament der Familie, eine stabile Partnerschaft und Ehe, zu stützen. Die  
69 Ehe, als eine auf Dauer angelegte Partnerschaft zwischen Mann und Frau, wollen wir als  
70 verbindlichen und stabilisierenden Rahmen der Familie unterstützen.

71

72 Wir wollen die Eigenverantwortung der Familie stärken. Wir begrüßen ausdrücklich, wenn Männer  
73 sich gleichberechtigt wie Frauen für Familie und Kinder engagieren. Die Möglichkeiten der  
74 Elternzeit soll deshalb besser genutzt werden.

75

### 76 **2. Familienpolitik ist Sozialpolitik und Gesundheitspolitik**

77 Ein Leben, das gelingen soll, ist auf die Möglichkeit angewiesen, am Leben der vorhergehenden  
78 Generationen zu lernen. Dies ist in der Familie am besten zu gewährleisten. Kinder erfahren dort  
79 Liebe, Zuwendung und soziale Bindung. Viele Eltern und Großeltern kümmern sich um Kinder. Für  
80 das Kindeswohl ist die Erziehung durch die Eltern nur schwer zu ersetzen. Aber auch die Erziehung  
81 in der Familie braucht Stärkung und Unterstützung durch die Möglichkeiten der Kinder- und  
82 Jugendhilfe. Unabhängig von ihrer sozialen Herkunft und den familiären Hintergründen müssen  
83 Kinder vor allem durch eine aktive Förderung in der Tagesbetreuung und eine gute Bildung in der  
84 Schule gute Chancen erhalten, ihre Fähigkeiten und Begabungen zu entwickeln. Es muss eine echte  
85 Chancengerechtigkeit für alle Kinder in Mecklenburg-Vorpommern erreicht werden. Unabhängig  
86 von ihrer sozialen Herkunft und den familiären Hintergründen müssen Kinder vor allem durch eine  
87 aktive Gesundheitsförderung und durch eine gute Bildungspolitik die gleichen Startchancen  
88 erhalten.

89

90 Wir wollen erreichen, dass die aktuell in neun Modellprojekten im Rahmen des Programms „Soziale  
91 Stadt“ eingesetzte Familienhebamme künftig im ganzen Land wirksam werden kann.

---

<sup>1</sup> Entwurf Grundsatzprogramm der CDU vom 8. Mai 2007, [www.cdu.de](http://www.cdu.de)

92 Familienhebammen können Eltern von Beginn an helfen und so von Anfang an einen Beitrag gegen  
93 Überforderung leisten.  
94  
95 Wir freuen uns über jedes Kind, welches das Licht der Welt erblickt. Daher begrüßen wir die  
96 Initiative vieler Kommunen, die mit einem Begrüßungsgeld hilfreich zur Seite stehen. Wir sind  
97 dafür, dass auch das Land am ersten Tag im Leben eines neuen Mecklenburgers oder  
98 Vorpommerns ein positives Signal setzt. Auch das Land ist hier gefragt. Wir wollen, dass die  
99 Stiftung „Hilfen für Frauen und Familien“ besser ausgestattet wird, so dass künftig für jedes Kind  
100 eine finanzielle Unterstützung in Höhe von mindestens 200 € gezahlt wird<sup>2</sup>.  
101  
102 Zur Stärkung der Elternkompetenz ist parallel die Familien- und Erziehungsberatung<sup>3</sup> auszubauen.  
103 Dazu gehört auch, dass die Arbeit von Elterntainern<sup>4</sup> weiter unterstützt wird. Sie sollen nicht nur  
104 Elternkurse anbieten sondern auch präventiv aufsuchend tätig werden, wenn es Anzeichen von  
105 Überforderung gibt.  
106  
107 Um gerade Kinder besser vor gesundheitlichen Risiken zu schützen, wollen wir erreichen, dass alle  
108 von der Ständigen Impfkommission empfohlenen Impfungen in Mecklenburg-Vorpommern  
109 durchgeführt werden. Wir setzen uns für die Durchsetzung der Impfpflicht ein. Zusätzlich soll über  
110 Anreizsysteme erreicht werden, dass alle Kinder an den vorgeschriebenen  
111 Vorsorgeuntersuchungen teilnehmen. Schon vor der Durchsetzung einer Impfpflicht soll zwischen  
112 dem 9. und dem 17. Lebensjahr im Rahmen von Schuluntersuchungen eine Überprüfung des  
113 Impfschutzes erfolgen und das Ergebnis den Eltern mitgeteilt werden.  
114  
115 Das Thema Prävention soll im Schulunterricht einen stärkeren Niederschlag finden. So erreichen  
116 wir, dass sich Jugendliche die negativen Folgen von Nikotin-, Alkohol- und Drogenmissbrauch  
117 stärker bewusst machen.  
118  
119 Die Unterstützung des Landes für Familienerholungsaufenthalte für einkommensschwache  
120 Familien und Alleinerziehende soll beibehalten werden. Allerdings wollen wir erreichen, dass die  
121 Praxis der Vergabe von Zuschüssen nach der Richtlinie für die Gewährung von Zuwendungen des  
122 Landes Mecklenburg-Vorpommern zur Förderung von Familienerholungsmaßnahmen  
123 transparenter und gerechter erfolgt<sup>5</sup>.  
124  
125 Es ist die Aufgabe des Staates, die Schwächsten zu schützen. Dazu gehören die Kinder. Immer dort,  
126 wo Eltern ihre Verantwortung trotz aller Angebote zur Stärkung der Elternkompetenz nicht  
127 wahrnehmen, muss rechtzeitig geholfen werden. Die durch den Bund angestoßene engere  
128 Zusammenarbeit von Familiengerichten, Jugendämtern, Schulen, Polizei, Jugendstaatsanwaltschaft  
129 und Jugendgericht soll im Land unter Einbeziehung der Kindertagesstätten verwirklicht werden,  
130 um frühzeitig Formen von Kindesvernachlässigung und Kindeswohlgefährdungen zu erkennen und  
131 gegen diese einzuschreiten.  
132  
133

---

<sup>2</sup> Aktuell erhalten ca. 46 Prozent der Schwangeren in Mecklenburg-Vorpommern – weil sie unter bestimmte Einkommensgrenzen fallen – durch die Stiftung, die sich aus Bundes- und Landesmitteln speist, eine finanzielle Unterstützung. Das Geld wird auf Antrag über die Schwangerenberatungsstellen ausgereicht. Die Zuwendung soll für die Erstausrüstung des Kindes verwendet werden. Ca. 6500 Kinder bekommen aktuelle jedoch keine finanziellen Leistungen. Weil uns jedes Kind wichtig ist, soll sich das ändern. Bei einem einmaligen Beitrag von 200 € entstehen zusätzliche Kosten von ca. 1,3 Millionen Euro. Diese lassen sich durch Umschichtungen im Haushalt aufbringen und unterstreichen den Paradigmenwechsel zu mehr Kinder- und Familienfreundlichkeit.

<sup>3</sup> Hier gibt es ein Modellprojekt in Sachsen. Dabei werden die Erzieher in Kindertageseinrichtungen präventiv tätig, indem sie z. B. offensiv auf thematische Veranstaltungen und Beratungsangebote hinweisen.

<sup>4</sup> In Mecklenburg-Vorpommern gibt es das Programm „Eltern stark machen“. Hier wurden seit 2001 ca. 120 ehrenamtliche Elterntainer ausgebildet.

<sup>5</sup> Die Antwort auf eine Kleine Anfrage der Abgeordneten Beate Schlupp (Drucksache 4/2363, 1. August 2006) im Landtag hatte ergeben, dass die Bearbeitung von Anträgen bereits begann, bevor die entsprechende Richtlinie veröffentlicht wurde.

133 Der Unterhalt und die Betreuung von Kindern in der Familie dürfen nicht weiter zu  
134 Benachteiligungen führen. Vor allem in der Alterssicherung müssen Kindererziehungszeiten viel  
135 stärker gewichtet werden. Die CDU wird sich gegenüber dem Bund dafür einsetzen.

136

### 137 **3. Familienpolitik ist Bildungspolitik**

138 Sprache ist der entscheidende Schlüssel zur Teilnahme am gesellschaftlichen Leben. Erfahrungen  
139 in Kindergärten und Schulen weisen auf zunehmende Sprachdefizite bei Kindern hin. Neben dem  
140 Appell an Eltern und Großeltern, der Spracharmut entgegenzuwirken und sich mehr mit ihren  
141 Kindern zu beschäftigen, müssen deshalb auch neue Wege gegangen werden. So soll ein  
142 wesentlicher Baustein der vorschulischen Bildung in den Kindertagesstätten der Ausbau des  
143 Wortschatzes sein. Ein Jahr oder früher vor der Einschulung soll ein obligatorischer Sprachtest  
144 noch bestehende Defizite aufdecken, um so jedes Kind in die Lage zu versetzen, mit Schulbeginn  
145 über einen soliden altersgerechten Sprachschatz zu verfügen.

146

147 Zum Ende der vierten Klasse soll der Sprachstand erneut bewertet werden<sup>6</sup>. Durch gezielte Hilfen  
148 sind die Chancen benachteiligter Kinder zu verbessern.

149

150 Lesen ist zur Aufnahme von Wissen unabdinglich. Je früher das Lesen einen festen Platz im Alltag  
151 einnimmt, umso einfacher ist der Zugang zu Wissen, Kreativität und Fantasie. Wir wollen, dass für  
152 alle Kinder in Mecklenburg-Vorpommern Bücher zum Alltag gehören und Lesen fest im  
153 Familienalltag verankert wird. Deshalb soll sich die Landesregierung der nationalen Kampagne  
154 „Lesestart – Die Lese-Initiative für Deutschland“ anschließen und mithelfen, dass alle Kleinkinder  
155 und ihre Eltern im Rahmen der kinderärztlichen Vorsorgeuntersuchung U6 ein kostenloses,  
156 mehrteiliges Lesestart-Set erhalten.

157

158 Schritt für Schritt müssen die vorschulischen Bildungsangebote ausgebaut werden. Wir wollen  
159 erreichen, dass Kinder unabhängig von ihrem sozialen und familiären Hintergrund mit gleichen  
160 Voraussetzungen in der Schule starten. Zur Verbesserung der Bildungsangebote gehört es auch,  
161 die Erzieherausbildung für die Kindertagesstätten zu verbessern. Wir wollen, dass mindestens die  
162 Leiterinnen der Einrichtungen über einen Hochschulabschluss verfügen.

163

164 Im Sinne der Chancengerechtigkeit wollen wir erreichen, dass die Bildungsangebote von Museen,  
165 Kunstsammlungen und Parks unabhängig von der finanziellen Leistungsfähigkeit der einzelnen  
166 Familie genutzt werden können. Dafür soll in allen Kultureinrichtungen des Landes an einem  
167 Samstag oder Sonntag im Monat ein Familientag eingeführt werden. An diesem Tag soll Familien  
168 mit Kindern der kostenfreie Eintritt in die Kultureinrichtungen des Landes gewährt werden. So ist  
169 zu erreichen, dass noch mehr Familien als bisher diese Bildungseinrichtungen als Ausflugsziele für  
170 ihre Kinder entdecken und nutzen.

171

172 Kinder dürfen kein Armutsrisiko sein. Armut lässt sich vor allem durch Bildung bekämpfen. Je  
173 höher der Bildungsabschluss, desto geringer das Armutsrisiko. Eine gute Schulbildung ist daher  
174 unerlässlich. Wir wissen, dass viel zu viele Kinder in einkommensarmen Haushalten aufwachsen.  
175 Deshalb wollen wir erreichen, dass in den Ganztagschulen alle Schüler am gemeinsamen  
176 Mittagessen teilnehmen können<sup>7</sup>.

177

178 Die Chance auf einen guten Schulabschluss muss unabhängig davon sein, ob ein Kind im ländlichen  
179 Raum oder in der Stadt aufwächst und zur Schule geht. Um die Chancengleichheit unabhängig vom  
180 Wohnort zu verbessern, werden wir die Selbständige Schule im gesamten Land etablieren. Im  
181 Interesse der Schüler ist es auch, die Schuleinzugsbereiche mittelfristig abzuschaffen und so eine  
182 freie Wahl der besten Schule zu ermöglichen. Schule kommt nicht nur eine Bildungsfunktion zu,  
183 sondern auch eine Erziehungsfunktion. Diese stärken wir in der selbständigen Schule.

184

---

<sup>6</sup> Wird z. B. in NRW seit dem Schuljahr 2005/2006 gemacht.

<sup>7</sup> Das Land NRW hat hierzu einen Fonds eingerichtet, der in jedem Schuljahr mit 10 Millionen Euro ausgestattet ist.

185 Gute Bildung ist ein stabiler Schild gegen die Demokratiefeinde, Intoleranz und Gewalt. Im  
186 Rahmen der Schulen lässt sich die Demokratieerziehung stärken. Wir wollen, dass sich überall im  
187 Land junge Menschen in Projekten wie „Geschichte zum Anfassen“ mit Lebenswegen und  
188 Schicksalen von Personen aus dem regionalen Umfeld in den zwei Diktaturen auf deutschem  
189 Boden auseinandersetzen. Im Nachvollziehen persönlicher Schicksale lässt sich am Besten  
190 begreifen, dass extremistische und demokratiefeindliche Positionen noch nie zu einer positiven  
191 Entwicklung beigetragen haben. Diese Auseinandersetzung kann in gemeinsamen Projekten mit  
192 Museen und Kulturvereinen stattfinden.

193  
194 Der direkte Umgang mit Kunst, Kultur und Musik eröffnet neue Welten und fördert zugleich  
195 Fähigkeiten, die überall gebraucht werden. Wir wollen deshalb, dass Musikunterricht an allen  
196 Schulen durch entsprechende Fachlehrer angeboten wird. Wir wollen, dass sich das Land weiter für  
197 den Erhalt von Musikschulen engagiert und Schulklassen mindestens einmal im Halbjahr eine  
198 Kultureinrichtung besuchen. Überdies sind Projekte wie „Künstler für Schüler“ zu intensivieren.

199  
200 Das Wissen um die Werte, auf denen unsere Gesellschaft aufbaut, ist im Rahmen der Erziehung zu  
201 Demokratie und Toleranz zu stärken.

202  
203 Statt Religionsunterricht – wo dieser nicht stattfinden kann oder nicht angenommen wird – ist das  
204 Fach Philosophieren mit Kindern verpflichtend. Wir wollen, dass der Religionsunterricht als ein  
205 Werte vermittelnder Unterricht bis zum Abitur angeboten wird.

206  
207 Gerade mit Blick auf den doppelten Abiturjahrgang im Jahr 2008 sprechen wir uns für eine  
208 gemeinsame Kraftanstrengung von Politik, Wirtschaft und Hochschulen aus. Wir müssen dafür  
209 sorgen, dass alle jugendlichen Schulabgänger einen Ausbildungsplatz erhalten. Und wir brauchen  
210 eine Werbekampagne zur Aufnahme eines Studiums. Wer das Abitur gemacht hat, soll dieses auch  
211 für ein Studium nutzen. Deshalb sollen die Hochschulen, unterstützt vom Land, an allen  
212 weiterführenden Schulen für die Aufnahme eines Studiums werben.

213  
214 Bildung soll, beginnend in der Kinderkrippe und im Kindergarten, bis zur Schule, kostenfrei möglich  
215 sein. Die Kosten für den Schülerverkehr im Gymnasium dürfen sich nicht zu einer zusätzlichen  
216 Hürde für den Bildungsabschluss entwickeln. Die Auswirkungen von Studiengebühren in anderen  
217 Bundesländern werden wir zunächst weiter intensiv beobachten.

218  
219 **4. Familienpolitik ist Regionalpolitik**

220 Die Zukunft liegt in einer funktionierenden Generationenstruktur. Nur wer Familien an sich bindet,  
221 schafft Zukunft. Die CDU hat mit dem Koalitionsvertrag einen Landeswettbewerb  
222 „Familienfreundliche Kommune“ durchgesetzt. Wir wollen damit das Signal geben, dass es sich  
223 lohnt, durch gezielte Maßnahmen vor Ort ein attraktives Umfeld für Familien und Kinder zu  
224 schaffen. Familien sollen in den Dörfern und Städten in Mecklenburg-Vorpommern eine Heimat  
225 haben, wo sie sich wohl fühlen und für sie wichtige Angebote gut und schnell erreichen können.

226  
227 Wir ermuntern die Kommunen, gemeinsam mit ortsansässigen Unternehmen einen Familien-Pass  
228 zu schaffen, mit dem Familien und Kinder vergünstigte Leistungen erhalten.

229  
230 Eltern in ihrer Erziehungsaufgabe zu unterstützen, sollte ein wichtiges Element der Politik vor Ort  
231 sein. Da immer mehr Kinder nur mit einem Elternteil aufwachsen, sind Alleinerziehende besonders  
232 zu begleiten. Nicht nur die Lokalen Bündnisse für Familie, die sich in vielen Regionen des Landes  
233 gebildet haben, leisten schon heute einen wichtigen Beitrag. Auch das Land kann weiter  
234 flankierend zur Seite stehen. Wir wollen, dass das Land durch eine Internetpräsenz, ähnlich wie in  
235 anderen Bundesländern<sup>8</sup>, die vorhandenen Angebote und Erfahrungen vernetzt und einer breiten  
236 Öffentlichkeit zugänglich macht.

---

<sup>8</sup> Zum Beispiel: Baden-Württemberg: [www.familienfreundliche-kommune.de](http://www.familienfreundliche-kommune.de) und Hessen: [www.familien-willkommen.de](http://www.familien-willkommen.de) und [www.familienatlas.de](http://www.familienatlas.de).

237 Die kreisfreien Städte beteiligen sich mit Unterstützung des Landes bereits von Beginn an am  
238 Programm "Soziale Stadt", welches 1999 startete. Das Land soll weiter mithelfen, dass das  
239 Programm genutzt werden kann. Künftig soll ein besonderer Schwerpunkt auf Maßnahmen  
240 gerichtet werden, der die Stadt als Lebensraum für Familien und Kinder neu aufwertet. Aber auch  
241 jene Kommunen, die nicht am Programm „Soziale Stadt“ teilnehmen können, sollen dabei  
242 unterstützt werden, ein kinderfreundliches Wohnumfeld zu schaffen. Dazu gehören ausreichend  
243 Kinderspielplätze genauso, wie Angebote von Vereinen im Bereich Kultur und Sport.  
244

## 245 **5. Familienpolitik ist Wirtschaftspolitik**

247 Junge Menschen brauchen eine wirtschaftliche Perspektive, um eine Familie zu gründen und  
248 Kinder aufzuziehen. Nur wenn wir es im Land erreichen, dass Unternehmer investieren und wieder  
249 mehr Arbeitsplätze entstehen, ist eine solche Perspektive möglich. Deshalb ist ein zentrales  
250 Element einer guten Familienpolitik eine auf den ersten Arbeitsmarkt und auf Bürokratieabbau  
251 ausgerichtete Wirtschafts- und Arbeitsmarktpolitik. Diese Umsteuerung hat die Große Koalition  
252 eingeleitet. Zudem setzen wir uns dafür ein, die soziale Infrastruktur auch im ländlichen Raum zu  
253 erhalten. Weiche Standortfaktoren sind wichtig, damit sich Unternehmen in ländlichen Regionen  
254 ansiedeln.  
255

256 Ohne Kinder fehlen nicht nur künftige Mitarbeiter und Konsumenten, sondern auch künftige  
257 Unternehmerpersönlichkeiten. Deshalb gehört Familienpolitik in jedes Unternehmen. Mit dem von  
258 uns im Koalitionsvertrag festgeschriebenen Landeswettbewerb „Familienfreundliches  
259 Unternehmen“ gibt das Land ein klares Signal an die Wirtschaft.  
260

261 Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf wollen wir verbessern. Eltern sollen in die Lage versetzt  
262 werden, selbst über die geeignete Form der Kinderbetreuung entscheiden zu können. Mütter und  
263 Väter haben je einen Anspruch auf Elternzeit bis zur Vollendung des dritten Lebensjahres des  
264 Kindes. Ein Anteil von bis zu 12 Monaten der maximal dreijährigen Elternzeit kann auch auf die  
265 Zeit bis zum achten Geburtstag des Kindes übertragen werden. Wir ermutigen die Unternehmen  
266 im Interesse der Kinder und des Familienlebens, an guten Lösungen – die Frauen wie Männer  
267 gleich berücksichtigen - mitzuwirken.  
268

269 Unternehmen sollten ein eigenes Interesse haben, Arbeitsabläufe so zu gestalten, dass sie  
270 familienfreundlich sind. In den „Lokalen Bündnissen für Familie“ gibt es hier bereits viele gute  
271 Anregungen. Familienfreundliche Arbeitszeitmodelle, flexible Pausenregelungen, geförderte  
272 Eltern-Kind-Kurse, Angebote zur Nutzung von Baby-Pausen und Teilzeitarbeit, flexible Gestaltung  
273 von Öffnungszeiten in den Kindertageseinrichtungen sind nur einige Stichworte.  
274

275 Um Jugendliche frühzeitig an die Arbeitswelt heranzuführen, sie für Abläufe in Unternehmen zu  
276 begeistern und ihnen die Berufswahl zu erleichtern und Jungen wie Mädchen bessere Chancen zu  
277 eröffnen, wollen wir den erfolgreichen „Girls Day“ in einen „Zukunftstag für Jungen und Mädchen“  
278 weiterentwickeln.  
279

## 280 **6. Familienpolitik ist Politik mit und für Senioren**

281 Eine zukunftsgerichtete Familienpolitik muss generationsübergreifend angelegt sein. Der Dialog  
282 zwischen den Generationen wird gerade in einer älter werdenden Gesellschaft immer wichtiger.  
283 Ältere werden in Zukunft mehr denn je gebraucht. Auf ihr Wissen und ihre Erfahrungen kann nicht  
284 verzichtet werden. Die ältere Generation ist ein aktiver Teil der Gesellschaft.  
285

286 Wir wollen die ältere Generation deshalb besser in alle Maßnahmen für mehr Familien- und  
287 Kinderfreundlichkeit einbeziehen. Sie können mithelfen, dass die Grundwerte unserer auf  
288 christlich-abendländischen Fundamenten liegenden Gesellschaft von Generation zu Generation  
289 weitergegeben und die Werte Freiheit, Solidarität, Gerechtigkeit gelebt werden. Vorstellbar wäre  
290 in diesem Zusammenhang, ältere Menschen stärker in die Arbeit der

291 Kinderbetreuungseinrichtungen einzubinden<sup>9</sup>, generationsübergreifende Patenschaften zu  
292 unterstützen und die Zusammenarbeit von Familien- und Seniorenzentren zu verbessern.  
293

294 Immer öfter leben auch in Mecklenburg-Vorpommern Kinder, Eltern und Großeltern nicht mehr in  
295 erreichbarer Nähe. Damit steigen die Herausforderungen für Berufstätige. Von ihnen wird  
296 erwartet, flexibel und mobil zu sei. Gleichzeitig wollen sie aber auch ihre Kinder gut versorgt  
297 wissen. Deshalb hat die Bundesregierung das Aktionsprogramm Mehrgenerationenhäuser  
298 gestartet. In unserem Land gibt es solche Häuser in Dummerstorf, Güstrow, Lübz,  
299 Neubrandenburg, Neustrelitz und Röbel. Mehrgenerationenhäuser können zur Drehscheibe für  
300 familienbezogene Dienstleistungen werden und bieten zugleich eine Plattform für  
301 bürgerschaftliches Engagement über Generationsgrenzen. Deshalb unterstützen wir die  
302 Einrichtung weiterer Mehrgenerationenhäuser in Mecklenburg-Vorpommern.  
303

### 304 **7. Familienpolitik ist auch Finanzpolitik**

305 Eine offensive Politik für Familien und Kinder schafft Zukunft. Sie ist die Basis, damit auch künftig  
306 eine gestalterische Politik möglich ist. Deshalb hat sich die CDU immer wieder für einen  
307 Paradigmenwechsel stark gemacht. Die Prioritäten im Landeshaushalt werden Schritt für Schritt  
308 auf Familie, Kinder und Zukunft gelegt. Was mit dem Nachtragshaushalt 2007 begonnen wurde  
309 wird mit dem Doppelhaushalt 2008/2009 fortgesetzt.  
310

311 Die Entlastung der Eltern von den Kosten der Kindertagesbetreuung war eines der wichtigsten  
312 Wahlversprechen der CDU im Landtagswahlkampf 2006. Dieses Versprechen erfüllen wir mit dem  
313 Doppelhaushalt 2008/2009. Das Land wird 20,5 Mio. € zusätzlich zur Unterstützung der Eltern  
314 bereitstellen. So stehen für die Entlastung für das letzte Kindergartenjahr 2008 3,5 Mio. Euro und  
315 2009 8,5 Mio. Euro bereit. Zusätzlich werden für eine Absenkung der Elternbeiträge im Bereich der  
316 Krippen 2,5 Mio. Euro (2008) und 6 Mio. € (2009) bereitgestellt.  
317

318 Wir werden uns dafür stark machen, dass die Eltern mittelfristig vollständig von den Kosten der  
319 Kinderbetreuung befreit werden und parallel die Bildungsangebote in den  
320 Kindertageseinrichtungen Schritt für Schritt ausgebaut werden.  
321

322 Gegenüber dem Bund werden wir nachdrücklich darauf hinwirken, das Ehegattensplitting durch  
323 ein Familiensplitting zu ergänzen. Das Ehegattensplitting als verfassungsgerechte Form der  
324 Besteuerung der Ehe als Lebens- und Erwerbsgemeinschaft, die großteils Familien mit Kindern zu  
325 gute kommt, soll durch das Familiensplitting weiter entwickelt werden. Kinder sind künftig stärker  
326 zu berücksichtigen, ohne das es dabei zu einer Schlechterstellung der Institution der Ehe  
327 gegenüber der heutigen Regelung kommt. Das Familiensplitting ist ein Baustein, um Familien mit  
328 Kindern besser zu unterstützen. Wir wollen Ehe und Familie schützen.  
329

### 330 **8. Fazit**

331 Ohne Familie keine Kinder, ohne Kinder keine Zukunft. Deshalb wollen wir Jungen und Alten,  
332 Familien und Kindern eine Perspektive in unserem Land geben. Mecklenburg-Vorpommern soll zu  
333 einem der familien- und kinderfreundlichsten Länder in Deutschland werden. Diese Aussage aus  
334 unserem Wahlprogramm und diesen Auftrag des Koalitionsvertrages setzen wir um. Kinder und  
335 Eltern sind die Zielgruppe für eine neue Familienpolitik in Mecklenburg-Vorpommern. Weil feste  
336 Partnerschaften für die Entwicklung der Kinder wichtig sind, unterstützten wir die Institution der  
337 Ehe als auf Dauer angelegte Partnerschaft zwischen Mann und Frau.  
338

---

<sup>9</sup> Fragen zu Generationenbeziehungen werden immer wichtiger. Diese Erkenntnis wurde bereits 1998 mit dem neuen Projekt "Öffnung des Kindergartens für ältere Erwachsene" an der Dortmunder Universität Rechnung getragen. Im Rahmen des so genannten Dortmunder Modells "Weiterbildung für Senioren" erweiterte die Universität ihr Angebot. Seit 2003 gibt es das Projekt „Singende Senioren im Kindergarten“ der Städtische Musikschule Schwelm. In vielen Kommunen in Deutschland geht man unter der Überschrift „Senioren in den Kindergarten“ ähnliche Wege.

339 Wir wollen die Familien nicht entmündigen, sondern Eigeninitiative und Selbstverantwortung  
340 stärken. Familien stehen im Zentrum eines neuen familienpolitischen Ansatzes in der  
341 Landespolitik. Die Interessen von Familien sind für uns Maßstab des Handelns. Daher wollen wir  
342 Anreize hierfür schaffen und die notwendigen finanziellen Gestaltungsmöglichkeiten verbessern.

343

344 Bei uns in Mecklenburg-Vorpommern sollen sich Kinder und Familien wohl fühlen, sie sollen hier  
345 gern leben oder unbeschwerte Ferien genießen. Wir wollen, dass Menschen hier eine Heimat  
346 finden, Wurzeln schlagen und Familien gründen und sich mit diesem Land identifizieren können.  
347 Dabei ist uns klar, dass es nicht das große und einmalige Programm geben kann, um dieses Ziel zu  
348 erreichen. Aber mit vielen kleinen Maßnahmen, die alle Politik-, Verwaltungs- und Lebensbereiche  
349 betreffen, können wir dieses Ziel in einem überschaubaren Zeitraum erreichen. Wir laden Bürger,  
350 Verbände, Vereine, Kirchen, Institutionen, gesellschaftliche Organisationen, Arbeitgeber und  
351 Arbeitnehmer, Jung und Alt ein, mitzumachen und uns dabei zu helfen.